



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

71. Auf der Brautschau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

71. Auf der Brautschau.

Was häufiges Übel vnd manigfaltiger Seelen=Verlust ist nit schon von böser Gesellschaft / vnd böser Gelegenheit entsprungen. Der grosse Patriarch Abraham hat allgemach betracht / daß sein Sohn der Isaac schon erwachsen / in Ehr vnd Lehr wol erzogen / vnd also mangle ihm nichts / als ein Weib. Zu solchem Zihl vnd End schickt er seinen Haus=Verwalter oder Hoffmaister auß / den Eliezer, daß er solle / vnd wolle seinem jungen Herren ein Braut außsuchen / aber nur kein Chananaerin nit / ja so gar muste Eliezer dem Abraham schwören / vnd ayndlich versprechen / daß er kein Fräule auß dem Land Chanaan wolle mit sich bringen. Ich kan allhier nit anderst / als mit einem Warumb dich grossen Abraham / ich kleiner Abraham befragen.

Warumb kein Chananaerin? etwann gibts in demselben Land lauter gronerische / greinerische [knurrige, zänkerische] Hader=Kazen? welche den ganzen Tag einen Moscowitischen Trippel*) singen: dann drey Ding seynd einem Haus überlegen / ein Rauch / ein böses Weib / vnd ein Regen; warumben dann kein Chananaerin? vилleicht tragt derselbe Boden lauter wilde Trampfen / welche da Gesichter haben / wie ein Allgeyer=Leinwath / so nur auff einer Seiten geblacht? warumben kein Chananaerin? etwann haben sie schlechte Hüttl / Rüttl / Mittl / vnd schreiben sich die mehreste von Bethlehem in Palaestina, vnd nicht von Reichenau bey Costniz [Konstanz]? warumben kein Chananaerin? vилleicht seynd sie nicht adelich? dann Raaben=Federn / vnd Pfauen=Federn gesellen sich nit recht wohl zusammen. Warumben kein Chananaerin? mein lieber Eliezer, sagt Abraham, schwör du mir bey dem lebendigen Gott / daß du mir nur

*) den russischen, d. h. barbarischen (ungeraden, ungeschlachten) Dreitakt.

kein Braut auß den Chananaeischen Frauenzimmern nach
 Haus führest; warumben aber? was gilts / es haist in dem-
 selben Land / gemacht mit der Braut / damit die H. Ungfrau*)
 nit in Graben fällt? Darumb / darumb kein Chananaeerin.
 Dann Abraham gedachte also; Mein Sohn Isaac ist ein
 frommer Mensch / ein feiner Mensch / ein Gottsförchtiger
 Mensch / die Inwohner aber in dem Land Chanaan seynd
 lauter Gözen-Anbether. Dafern nun mein Sohn ein solche
 Land-Fräule solte heyrathen / wurde er mit der Zeit sambt
 ihr Abgöttisch werden. Nur kein Chananaeerin / dann wann
 sich mein Sohn mit einer solchen solte vermählen / vnd Kinder
 mit ihr erzeugen; Die Kinder aber gehen mehresten thails mit
 der Mutter vmb / vnd die Mutter mit den Kinderen. Sinte-
 mahlen der Mann zu dem Hof schaut / die Mutter zu den
 Höfen [Häfen, Töpfen] / vnd folgsam ist sie allezeit bey den
 Kindern. Dafern nun die Kinder stäts werden sehen / daß
 ihr Chananaeische Mutter die Gözen-Bilder anbettet / so
 werden sie es ohngezweifflet nachthun / dann gemainiglich /
 mit wem er vmgehet / dessen Sitten nimbt er an. Die Heu-
 schröcken seynd alle grün / alle in grüner Livere, weilen sie
 immerzu im Grass / vnd bey dem Grass seynd; die Laubfrösch
 tragen alle grüne Hosen vnd Wammes an / vnd seynd vnter-
 schieden von ihren Stieffbrüderen / so in den Lacken [Sump-
 fen] loschieren / auß Ursachen / weilen sie stäts bey grünen
 Laub vnd Blätteren hängen / vnd wohnen / also pflegt ge-
 mainiglich der Mensch die Untugenden anzuziehen deren / mit
 welchen er Bekandtschaft vnd Freundschaft führet.

(Judas I S. 269/71.)

*) Absichtlicher Druckfehler, Anspielung auf Hure.